

Möbel aus Kunststoff

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn in diesem Beitrag von Möbeln aus Kunststoff die Rede ist, dann sind damit nicht diejenigen Einrichtungsgegenstände gemeint, bei deren Fabrikation unter anderem auch Teile aus Kunststoff verwendet wurden. Vielmehr ist hier vor allem vom ausschliesslich aus Kunststoff gefertigten Möbel aus Polystyrol-Strukturschaum die Rede.

Bis vor wenigen Jahren wurden Möbel ausschliesslich handwerklich hergestellt, vom grob behauenen Stück bis zu den Kunstwerken aus der Epoche Louis XVI oder Chippendale. Erst in den letzten Jahren, eigentlich erst im letzten Jahrzehnt, ermöglichten Fortschritte der Technik und vor allem die Erfindung der Spanplatte die industrielle Fertigung von Möbeln.

Schnell steigende Lohnkosten und schwindende Reserven bei vielen Edelh Holzarten (und entsprechend steigende Materialpreise) beschleunigten diese Entwicklung.

Eine hochrationalisierte, lochkarten-gesteuerte Fliessbandfabrikation zwingt zur Begrenzung im Design und führte logischerweise – immer im Hinblick auf die Preise – zwangsläufig zum eckigen Kastenmöbel.

Vielleicht als Reaktion auf diese Entwicklung macht sich seit einiger Zeit eine neue «weiche Welle» im Möbelbau bemerkbar. Ecken und Kanten werden von runden Formen und aufgelockerten Flächen abgelöst. Modelle dieser Art sind mit Kunststoff rationell herzustellen.

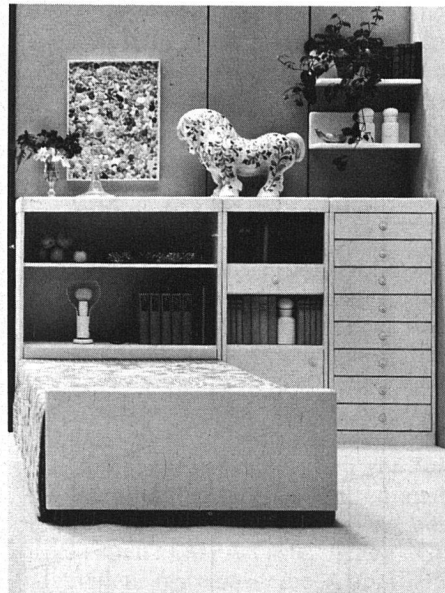
Vollkunststoffmöbel

Was ist nun genau unter obigem Begriff zu verstehen? Man bezeichnet damit diejenigen Möbel, die ganz oder in Einzelteilen in einem Arbeitsgang aus Kunststoff hergestellt werden.

Möbel dieser Art gibt es aus glasarmierten ungesättigten Polyesterharzen, hergestellt im Handauflegeverfahren, aus Polyurethanharz, als Schaum gegossen, aus warmgeformten Polystyrol-Platten und aus Polystyrol-Granulat gespritzt oder spritzgeschäumt.

Welcher Kunststoff nach welchem Verarbeitungsverfahren zu welchen Möbeln verarbeitet wird, hängt von mehreren Faktoren ab:

von Art, Form und Funktion eines Möbelteils, von seiner Grösse, Wanddicke und gewünschter Oberfläche, von der Höhe der Jahresproduktion und dem daraus resultierenden Verhältnis von Material-, Lohn- und Anlagekosten.



Die auf einer kürzlichen Ausstellung in Frankfurt vorgestellten Möbel aus Kunststoff waren im Spritzschäumverfahren überwiegend aus Höchster Hostyren-Strukturschaum hergestellt. Bei diesen Möbeln ist ein harter geschlossenzelliger Kern von einer porenfreien Schale aus gleichem Material umgeben. Kern und Schale entstehen in einem Arbeitsgang. Die Festigkeit solcher sandwichartiger Elemente entspricht praktisch einem Körper aus kompaktem Material, eine Tatsache, die sich Flugzeugbauer seit langem zunutze machen.

Die Oberfläche der Möbel ist mit Zweikomponentenlack vergütet. Sie ist damit resistent gegen praktisch alle im Haushalt verwendeten Flüssigkeiten und zeigt einen hohen Widerstand gegen Abrieb und Zerkratzen.

Diese Vollkunststoffmöbel aus Strukturschaum stellen zweifellos eine neue Generation von Kunststoffmöbeln dar.

Wird hier ein neuer Markt manipuliert? Wir glauben nicht, denn ausser den schon erwähnten Gründen, die vor allem den Anstoss für den ersten Schritt zum Vollkunststoffmöbel gaben, leuchten einige spezifische Vorteile ein, die die zweifellos auch vorhandenen Nachteile (die vor allem irrationaler Natur sein dürften) aufwiegen können.

– Möbel mit runden Formen lassen sich rationell nur mit Kunststoff fertigen. Kunststoffe gestatten, verformte Kanten und aufgelockerte Oberflächen auch da anzuwenden, wo die bisherige Fertigung konventioneller Art dagegenspricht.

Unsere Bilder zeigen Beispiele moderner Vollkunststoffmöbel aus Hostyren-Strukturschaum



– Im Vergleich zu Möbeln aus Spanplatten sind Möbel aus Kunststoff bruchfester und resistent gegen Feuchtigkeit. Sie sind strapazierfähig: Kein Splintern, kein Quellen, kein Schrumpfen.

– Möbel aus Kunststoff haben wenig Fugen und werden oft in einem Arbeitsgang geformt. Der Gestalter muss nicht mehr die Struktur des Holzes berücksichtigen.

Jedes Material hat seine ganz speziellen Vor- und Nachteile. Darum wäre es falsch, darüber zu streiten, ob Möbel nun aus Holz, bzw. Spanplatten, aus Metall, Glas oder Kunststoff herzustellen seien.

Wichtig ist vielmehr, dass jedes Material dort eingesetzt wird, wo es als am zweckmässigsten erscheint.

Wir brauchen heute Möbel, die wohnlich, preiswert, individuell, komfortabel und pflegeleicht sind. Sie dürfen keine Starallüren haben. Sie müssen sich unseren Wohnungen, ihren Dimensionen und ihren Benützern harmonisch anpassen.

Angesichts dieser reichen Palette von Anforderungen werden sich gewiss auch die Vollkunststoffmöbel den ihnen zustehenden Platz erobern. Ba-